

Autonome Kulturrepublik

(gm) Dort, wo heute die Hochkultur steht, das Museion, lag einst ein Kulturzentrum, das sich keiner Autorität unterwerfen wollte. Dort, wo vor 40 Jahren ein abgeficktes Gebäude des „Staatsmonopols“ stand (ein einstiges Zigarettenlager), errichteten ein paar Rebellen eine Zeit lang eine autonome Kulturrepublik. Dort versammelte sich die Alternativszene. Das Zentrum bestand nicht lange, der damalige Bozner Bürgermeister Giancarlo Bolognini ließ das Gebäude räumen und

dem Erdboden gleichmachen. Bis das Museion gebaut wurde, war es ein Parkplatz. Die Leute, die damals dabei waren, sind heute ergraut, manche erinnern sich mit Wehmut an diese Zeit.

Dominikus Andergassen (damals dabei) und die Nachgeborenen Paolo Crazy Carnevale (Autor) und Martin Harni (Kulturjournalist) lassen nun diese kurze Zeit wieder aufleben. Sie haben die Dokumentation noch einmal herausgegeben, mit der 1980 die Geschichte des besetzten Hauses nachgezeichnet wurde (Alphabeta Verlag 2019, 171 Seiten, 18 Euro).

Der Band umfasst Fotos, Dokumente, Flugblätter, Aufzeichnungen, Chroniken, Zeitungsartikel. Es ist teilweise ein schwer lesbares Buch, aber so sah eben diese Dokumentation damals aus: basic, hausgemacht.

Die Räumung, schreibt Dominikus Andergassen (er arbeitet heute für Alphabeta), „war das beste Beispiel, wofür Politik nicht stehen sollte.“ ■



Neuaufgabe aus alten Zeiten:
Offenes Kulturhaus in Bozen.